

# Tiere des Waldes

Im Wald leben so viele verschiedene Tiere, dass man unmöglich alle aufzählen kann. Viele denken zuerst an die großen Tiere, wie Reh, Wildschwein und Hirsch. Doch es gibt im Wald auch viele Sing- und Greifvögel. Im Laub und Boden leben Mäuse, Käfer und Würmer und auch viele Kleintiere, wie Asseln und Hundertfüßer.

## **Folie 1: Ameisenhaufen**

s. u. Ein Ameisennest wird meist an einem morschen Baum errichtet, der den Kern des Nestes bildet. Es kann bis zu 3 m hoch werden und reicht manchmal bis zu 2 m tief in die Erde.

## **Folie 2: Waldameise**

Der Körper der Waldameise ist zweifärbig: schwarz-dunkelbraun und rötlich. Sie ist etwas größer als 1 cm und besitzt kräftige Mundwerkzeuge.

Die Waldameise ist ein Allesfresser, wobei sie sich hauptsächlich von Honigtau und Insekten und hin und wieder auch von Aas, Pflanzensamen und Pilzen ernährt.

Waldameisen leben in einem Staat und sind sehr wichtig für den Wald, da sie Schädlinge vernichten und anderen Tieren (z. B. Grünspecht) als Nahrungsgrundlage dienen.

## **Folie 3: Reh**

Ein Rehbock kann bis zu 30 kg schwer werden und ist deutlich kleiner als der Rothirsch. Der Rehbock trägt ein Geweih (Gehörn), das er im Herbst verliert. Die Geiß oder Ricke trägt kein Geweih und ist etwas leichter als der Rehbock. Das Junge heißt Rehkitz und ist mit seinen weißen Punkten gut getarnt.

Rehe sind Vegetarier und fressen am liebsten Gräser und Kräuter, Blätter und Knospen, sowie Wald- und Feldfrüchte.

## **Folie 4: Hirsch**

Der Rothirsch ist unser größtes heimisches Säugetier und wird deshalb auch „König der Wälder“ genannt. Er wird bis zu 180 kg schwer und erreicht eine Schulterhöhe von 130 cm. Der Hirsch trägt ein Geweih, das er zwischen Februar und März verliert und das innerhalb von 100 Tagen wieder nachwächst. An der Zahl der Enden kann man das Alter des Hirsches nicht ablesen!

Rothirsche sind Vegetarier und fressen am liebsten Gräser und Kräuter, Eicheln und Bucheckern.

## **Folie 5: Wildschwein und Frischlinge**

Das Wildschwein kann bis zu 150 kg schwer werden und eine Körperhöhe von 1m erreichen. Es ist ein Allesfresser und bevorzugt Gräser, Kräuter, Obst, Bucheckern, Eicheln, Nüsse, Mäuse, Insekten und Aas, Wurzeln, Würmer, Schnecken, Pilze,...

Wildschweine suhlen sich gerne im Dreck, einerseits um sich im Sommer abzukühlen und andererseits um Insekten und ähnliche Plagegeister loszuwerden. Diese werden in der Schlammkruste eingeschlossen, die das Wildschwein an einem Mahlbaum abschubbert. Junge Wildschweine heißen Frischlinge. Zur Tarnung ist ihr Fell gestreift.

## **Folie 6: Rotfuchs**

Der bis zu 10 kg schwere Rotfuchs wird zwischen 50 und 90 cm groß. Typisch ist der buschige Schwanz und das rotbraune Fell. Wangen, Bauch und Innenseite der Beine sind weiß gefärbt. Auffallend sind auch seine bernsteinfarbenen Augen.

Er ist ein Allesfresser und bevorzugt v. a. Mäuse und Kaninchen, aber auch Schnecken, Insekten, Vögel, Fische, Frösche, Früchte, Beeren und Aas stehen auf seinem Speisezettel. Er schläft in einem unterirdischen Bau, der meist vom Dachs gegraben wurde.

### **Folie 7: Dachs**

Wegen seines schwarz-weiß gestreiften Kopfes wird der Dachs oft mit dem Waschbär verwechselt. Der Körper des Dachses ist aber ziemlich breit mit kurzen Beinen. An den Vorderbeinen hat der Dachs lange Krallen, mit denen er gut graben kann.

Der Dachs wird bis zu 20 kg schwer und erreicht eine Körperlänge von 80 cm und eine Höhe von 30 cm. Er ist ein Allesfresser und ernährt sich hauptsächlich von Schnecken, Fröschen, Regenwürmern, Mäusen, Früchten, Wurzeln.

### **Folie 8: Baumrarder**

Der Baumrarder ist ein Baumbewohner und Meister im Klettern. Man erkennt ihn an seinem dunkelbraunem bis kastanienroten Fell am Rücken und dem gelben Kehlfleck, weshalb er auch oft Gelbkehlchen genannt wird.

Zu seiner Nahrung zählen u. a. Eichhörnchen, Vögel, Eier, Obst und Beeren.

Er hat einen nahen Verwandten, den Steinrarder. Dieser lebt oft in der Nähe des Menschen und ist als Kabelbeißer bekannt.

### **Folie 9: Eichhörnchen**

Das rotbraun bis schwarzbraun gefärbte Nagetier ist leicht an seinem buschigen Schwanz und den kleinen Haarbüscheln auf den Ohren (= Pinsel) zu erkennen.

Eichhörnchen sind Allesfresser und ernähren sich überwiegend von Samen, Knospen, Beeren, Blüten, Insekten, Schnecken, jungen Vögeln und Eiern. Das Eichhörnchen hält keinen Winterschlaf, sondern Winterruhe! Es versteckt im Herbst Nüsse, die ihm im Winter als Nahrungsquelle dienen. Das Eichhörnchen merkt sich nicht, wo es die Nüsse versteckt hat. Es hat einen sehr guten Geruchssinn, mit dem es die Nüsse wiederfindet.

### **Folie 10: Eichelhäher**

Typisch für den Eichelhäher sind sein rosa-brauner Körper, die schwarz-weißen Flügel und vor allem die hübschen blau-schillernden Federn am Flügelbug. Wie sein Name bereits verrät, frisst er gerne Eicheln. Aber auch Bucheckern, Haselnüsse, Mais, Getreide, Beeren, Baumsamen, Kartoffeln, Pilze, Knospen, Insekten, Raupen, Engerlinge, kleine Reptilien und Säugetiere stehen auf seinem Speisezettel. Er legt das ganze Jahr über Vorräte an, findet jedoch nicht alle Verstecke wieder.

Der Eichelhäher ist die Polizei des Waldes. Mit seinem Alarmruf warnt er andere Tiere wenn Gefahr droht. Er kann auch Stimmen anderer Tiere nachahmen.

### **Folie 11: Borkenkäfer (Buchdrucker) und Fraßspur**

Der wenige Millimeter große Käfer besitzt einen dunkelbraun gefärbten, walzenförmigen Körper und ist als Forstschädling bekannt.

Er ernährt sich vom Bast, der saftführenden Schicht der Rinde.

Die Fraßspur des Buchdruckers sieht aus wie eine Spinne mit langen Beinen. Das Weibchen nagt einen Hauptgang in die äußere Schicht der Baumrinde und legt darin ihre Eier ab. Die Larven fressen sich nach dem Schlüpfen seitlich in das Holz. Dadurch wird die Bastschicht zerstört und Nährstoffe und Wasser können nicht mehr durch den Baumstamm transportiert werden. Der Baum stirbt ab. Befallene Bäume müssen möglichst schnell aus dem Wald entfernt werden.

### **Folie 12: Buntspecht**

Der Buntspecht ist wegen seinen geringen Ansprüchen die häufigste Spechtart in Deutschland. Er besitzt schwarz-weiß-rot gefärbtes Gefieder, das Männchen hat zusätzlich einen roten Nackenfleck.

Mit seinem kräftigen Schnabel kann er Insekten und Larven unter der Rinde rausklopfen. Im Winter frisst er aber auch Beeren, Nüsse und Samen.

Er ist ein Höhlenbrüter und zimmert sich seine Bruthöhlen selbst, vorwiegend in morschen Bäumen.

Um Weibchen anzulocken, trommelt der Specht laut gegen alle verfügbaren Resonanzkörper (hohle Baumstämme, Regenrinnen,...).

### **Folie 13: Waldohreule und Waldkauz**

In Bayern gibt es zehn verschiedene Eulenarten, wobei Waldohreule und Waldkauz die beiden häufigsten sind. Sie leben nachtaktiv und brüten in Höhlen. Typisch ist der Gesichtsschleier und die großen, starr nach vorne gerichteten Augen.

Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Mäusen. Sie fressen aber auch Kleinvögel, Kaninchen und Eichhörnchen. Die Federohren der Eulen dienen nicht zum Hören. Die Bedeutung der Federohren ist noch nicht genau bekannt. Man vermutet, dass diese zur Abschreckung und zum Drohen und für anderes Sozialverhalten dienen.

### **Folie 14: Kuckuck**

Der taubengroße Vogel besitzt graues Gefieder, das stellenweise hell gebändert ist. Er ist bekannt durch seinen charakteristischen „gu-kuh-Ruf“.

Der Kuckuck ernährt sich überwiegend von Insekten, Spinnen, Tausendfüßlern, Regenwürmern, Schnecken, etc.

Er betreibt Brutparasitismus, d. h. er legt seine Eier in fremde Nester und lässt diese ausbrüten. Der frisch geschlüpfte Kuckuck schiebt mit seinen Flügeln die restlichen Eier oder Jungvögel aus dem Nest und imitiert die Rufe der Geschwister um mehr Nahrung zu erhalten.

## Pflanzen des Waldes

### **Folie 1: Blühende Fichte**

#### **Folie 2: Fichte**

Allgemein: Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Laub- und Nadelbäumen. Der Unterschied besteht darin, dass bei den Nadelbäumen die Blätter zu Nadeln umgewandelt sind. Bei uns gibt es vier typische Nadelbäume: Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche.

Die Fichte ist unser häufigster Nadelbaum. Sie besitzt bis zu 2,5 cm lange, spitze Nadeln, die schraubig am Zweig angeordnet sind. Die Zapfen sind rötlich, hellbraun und hängen am Zweig. Die Blüten sind anfangs karminrot, später gelblich. Die Fichte besitzt eine bräunliche bis kupferrote Rinde, die nur bei sehr alten Bäumen rissig ist.

#### **Folie 3: Weiß-Tanne**

Die Tanne wird häufig mit der Fichte verwechselt, dennoch gibt es zahlreiche Unterscheidungsmerkmale. Die Nadeln sind an der Spitze stumpf, außerdem sind sie biegsam und besitzen an der Unterseite zwei weiße Wachsstreifen als Verdunstungsschutz. Die Nadeln sind in einer Ebene und nicht rund um den Ast angeordnet. Die Zapfen stehen aufrecht. Die Borke ist glatt und hellgrau, im Alter rissig und rau.

#### **Folie 4: Lärche**

Die Lärche ist bei uns der einzige Nadelbaum, der im Herbst seine Nadeln verliert. Diese sind weich und abgestumpft und in Büscheln spiralförmig am Ast angeordnet.

Die braunen, bis 4cm großen Zapfen bleiben nach der Samenreife noch Jahre am Baum. Die männlichen Blüten sind gelbgrün und kugelig, die weiblichen rotviolett und zapfenförmig. Die Rinde ist anfangs grau und glatt, später dunkel rotbraun und tiefrissig.

#### **Folie 5: Kiefer**

Das typische Merkmal der Kiefer ist, dass die starren und spitzen, 4-7cm langen Nadeln immer zu zweit stehen. Die Zapfen sind anfangs grün, dann braun und fallen als Ganzes ab. Die Borke besteht aus braunroten, tiefrissigen, groben Schuppen, die sich in kleinen tlw. pergamentartigen Platten lösen („Spiegelborke“).

### **Folie 6: Rotbuche**

Die Rotbuche ist der häufigste Laubbaum in Deutschland. Sie besitzt eiförmige Blätter, deren Blattrand stark gewellt ist. Die Früchte heißen Bucheckern. Die Borke der Buche ist silber- bis bleigrau, dünn und glatt. Das Holz wird für Möbel, Spielzeug, Parkett und zum Brennen verwendet.

### **Folie 7: Bergahorn**

Der Bergahorn besitzt handförmig gelappte Blätter. Seine Propeller-Früchte bestehen aus zwei geflügelten Nüssen. Die Borke ist silbergrau bis graubraun, leicht glänzend. Sie reißt meist in kleine Felder auf und schuppt ab. Der Bergahorn liefert hochwertiges, hartes und elastisches Holz für Möbel, Furniere, Parkette und Musikinstrumente.

### **Folie 8: Stieleiche**

Die Blätter der Stieleiche werden bis zu 12 cm lang und sind stark gelappt. Die tonnenförmigen ca. 3,5 cm großen Früchte werden Eicheln genannt. Die Borke ist hellgrau, tief gefurcht und bei alten Eichen stark rissig. Sie kann über 1000 Jahre alt werden.

### **Folie 9: Birke**

Die Birke besitzt kleine, dreieckige, gesägte Blätter und ist vor allem an ihrer glatten, weißen Rinde mit den dunklen Warzen leicht zu erkennen. Die Blüten sind Kätzchen.

Birken stellen nur geringe Ansprüche an den Boden und gedeihen sowohl im Trockenen als auch im Nassen.

Aus dem Holz werden Möbel gemacht. Früher verwendete man die abgeschälte Rinde als Papier.

### **Folie 10: Eberesche / Vogelbeere**

Die Blätter der Eberesche sind unpaarig gefiedert und gesägt. Die jungen Blätter riechen zerrieben nach Marzipan. Sie blüht in weißen Schirmrispen, die sich im Herbst zu orangeroten Früchten entwickeln. Die rohen Beeren kann man nicht essen, gekocht sind sie jedoch als Marmelade oder Tee genießbar.

Die Eberesche ist mit einer Höhe von 15m eher ein kleiner Baum. Das Holz verwendet man für Schnitz- und Drechselarbeiten und auch für Holzspielzeug.

Man findet die Eberesche hauptsächlich am Waldrand.

### **Folie 11: Holunder und Hasel**

In der Strauchschicht des Waldes finden wir hauptsächlich junge Bäume, aber auch verschiedene Sträucher, wie z. B. den Holunder und den Haselnussstrauch.

Der Holunder wird wegen seiner Heilwirkung oft als „lebende Hausapotheke“ bezeichnet. Vor allem bei Erkältungen, Nieren- oder Blasenleiden und zur Stärkung des Herzens findet Holunder Anwendung.

Auch in der Küche wird der Holunder verwendet, z. B. als Holunderblütensirup, Marmelade, Saft. Die Früchte sind jedoch nur gekocht genießbar!

Auch die Nüsse der Hasel werden in der Küche vor allem zum Backen verwendet.

### **Folie 12: Seidelbast**

Der Seidelbast ist ein kleiner bis zu 125 cm großer Strauch. Er ist eine der geschützten Pflanzen im Wald. Außerdem sind seine roten Beeren sehr giftig.

Zwischen Februar und März erscheinen die gut duftenden, purpurfarbenen Blüten, wobei die Blüten direkt am Stamm sitzen.

### **Folie 13: Blaubeeren (Heidelbeere)**

In der Krautschicht des Waldes findet man häufig einen Zwergstrauch, die Heidelbeere. Sie besitzt kleine, eiförmige Blätter und kleine kugelförmige grünlich bis rötliche Blüten.

Im Spätsommer erscheinen die wohlschmeckenden, dunkelblauen Früchte. Die Beeren lassen sich frisch verzehren, können jedoch auch zu Marmelade oder Saft verarbeitet werden. Getrocknete Blaubeeren helfen bei Durchfall!

→ Hinweis Fuchsbandwurm!

**Folie 14: Lungenkraut, Bärlauch, Buschwindröschen und Leberblümchen**

Im Frühling findet man im Wald sogenannte Frühblüher. Leberblümchen, Buschwindröschen, Lungenkraut, Bärlauch und andere Pflanzen nützen die ersten Sonnenstrahlen aus und blühen, bevor ihnen die Bäume das Licht wegnehmen. Das schaffen sie nur, weil sie ihre Nahrung schon im Vorjahr in Zwiebeln oder Knollen unter der Erde gespeichert haben.

**Folie 15: Farne und Moose**

Auf dem Waldboden findet man häufig verschiedene Farne und Moosarten. Diese Pflanzen blühen nie und machen deshalb keine Samen. Sie besitzen dafür Sporen, die man beim Farn auf der Unterseite als kleine braun-schwarze Punkte erkennen kann.

Moose können Wasser über längeren Zeitraum speichern und geben dieses langsam in die Umgebung ab. Deshalb sind sie besonders im Sommer während langanhaltender Trockenheit für den Wald sehr wichtig und sollen nicht aus dem Wald entfernt werden.